

Calmer Tagblatt

N^o 161.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Fortsetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Neufamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 12. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend Flossperre auf der Klein-Enz.

Wegen Reparaturen an Wasserwerken und Bachräumungen bleibt die obere Klein-Enz (Neubachstube bis Agenbacherstube) für den Flossverkehr vom 1. August d. J. bis auf weiteres gesperrt (§ 29 der Flossordnung vom 20. April 1883 Reg.-Bl. S. 47).

Sobald die erforderlichen Arbeiten vollendet sind, wird die Flossperre wieder aufgehoben.

Calw, den 11. Juli 1912.

R. Oberamt:

Amtmann Ripmann.

Unruhen in Deutsch-Ostafrika?

Aus Dar-es-Salam, 14. Juni, wird der „Frfr. Ztg.“ berichtet: Schon wieder schwirren Gerüchte über Gärungen unter den Eingeborenen, besonders des südlichen Teils des Schutzgebiets umher. Richtig ist an all den kontrollierbaren und nicht kontrollierbaren Gerüchten nur, daß im Süden der Kolonie, besonders an der Komumagrenze nach Mozambique, dem portugiesischen Ostafrika hin, eine lebhafteste Bewegung unter den Eingeborenen herrscht, die jedoch in der Hauptsache mit den Kämpfen zusammenhängt, die ihre Stammesgenossen, die in dem Portugiesischen lebenden Wayao, mit den portugiesischen Truppen seit dem verflorenen Winter mit verstärkter Heftigkeit führen. Daß unter diesen Umständen, zumal bei der Länge der nur verhältnismäßig schwach besetzten deutschen Südgrenze manche unruhigen Elemente herüber- und hinüberwechseln, ist nicht weiter verwunderlich, und es ist daher nur zu billig, daß die deutsche Verwaltung dem Süden in neuester Zeit verstärkte Aufmerksamkeit zuwendet. In gleicher Richtung dürften auch die Zwecke liegen, die mit einem dieser Tage begonnenen Demonstrationsmarsch einer Schutztruppenkompanie nach dem Kufst-Delta beabsichtigt sind. Als weitere Verdachtsmomente für die zweifellos vorhandenen Gärungen unter den Eingeborenen hat man die im verflorenen Frühjahr verhältnismäßig häufigen Verleitionen zu Desertionen der Schutztruppen-Askari und einige Fälle von Pulverschmuggel bezeichnet. Gewiß soll man auf jedes, auch das kleinste Symptom von Unruhe oder illoyaler Stimmung achten. Andererseits halten wir es aber für frivol, wenn, wie es dieser Tage geschieht, ein hiesiges Lokalblatt schreibt, je eher der Aufstand komme, desto besser sei es, damit er uns in einem späteren Zeitpunkt nicht schlechter gerüht finde, als wir es jetzt seien. Wer glaubt, den schwebenden Fragen des Ausbaus der Steuererhebung (Erhöhung der allgemeinen Kopfsteuer!) und der Verzweigung der Lokalverwaltung in kleine Unterbezirke mit europäischen Beamten durch Wünsche nach baldigem Ausbruch von ernstlichen Unruhen dienen zu können, entfernt sich von dem Boden einer vernünftigen Kolonialpolitik.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 12. Juli 1912.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag nachmittag von 4 Uhr ab.

Nach Eröffnung der Sitzung wird als erster Beratungsgegenstand die Erhöhung des Schutzkostenbeitrags für die Stadtwaldungen und die Regelung der Bezüge des neu anzustellenden Forstwarts in Behandlung genommen. Der Schutzkostenbeitrag wird auf 1700 (fr. 1400 Mk.) erhöht. In der Besprechung kam Forstmeister Harsch auch auf die Calwer Gemeindefeldungen zu sprechen: es sei eine reine Freude, die Waldungen der Stadt zu bewirtschaften und Forstwart Rüdinger habe

seinen Wald bis in die äußersten Ecken hinein in tadelloser Ordnung. Dem Beschluß ging eine eingehende Beratung voraus, in der neben dem Vorsitzenden Forstmeister Harsch-Hirsau und G.R. Staudenmeyer das Wort ergreifen. Auf Antrag des letzteren Redners werden in Zukunft beim Sortieren und Verkauf des Holzes aus Stadtwaldungen die in den Staatswaldungen zur Anwendung gelangenden Grundsätze eingeführt: Platzabscheidungen, solche nach der Gattung bezw. Klasse des Holzes. Weiterhin bittet G.R. Staudenmeyer, Herr Harsch möge Sorge dafür tragen, daß das Holz möglichst bald verkauft werde. Es sei für die Gemeinden besser, namentlich finanziell, wenn sie ihr Holz bald wegbringen. Forstmeister Harsch will sein Augenmerk darauf richten. Auf die Bitte um gutachtliche Äußerung über die Wohnungsverhältnisse der Forstwärter erklärt Forstmeister Harsch folgende Grundsätze als maßgebend: 1. es sollte die Möglichkeit vorhanden sein, daß der Forstwart ungelesen sein Haus verlassen und ungelesen dahin zurückkehren kann und 2., daß er nicht mit andern Mietern zusammen — aus naheliegenden Gründen — wohnt. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte sollte die Forstwartwohnung ausgewählt werden. Die Kosten für ein solches Haus wurden von den Ständen auf 8300 Mk., einschließlich des Bauplatzes, angeätzt. Es hat sich aber gezeigt, daß diese Summe zu nieder ist und nur da zureicht, wo der Bauplatz schon vorhanden ist. In der Regel besteht eine Forstwartwohnung aus drei oder vier Zimmern mit Zubehör. — G.R. Staudenmeyer war es ferner, der bei dieser Gelegenheit anführte, daß Calw ein außerordentlich teurer Platz sei, eine Bemerkung, die nicht nur jeder Familienvater, sondern namentlich auch jede alleinstehende Person als ganz den Tatsachen entsprechend anerkennen wird. — Für den Aufbau des dem Abbruch verfallenen Pflügerschen Hauses ist diesmal nicht eine Stimme laut geworden. Die Schilderung über die Kosten, die Stadthaumeister König entwarf, nahmen dem Kollegium die Lust, für die Wiederaufstellung zu stimmen. Stadthaumeister König hatte ausgerechnet, daß, bis das Haus wieder fix und fertig dasteht, ein Kostenaufwand von 32 000 Mk. erforderlich ist. Also wurde es abgelehnt, das Haus von der Stadt wieder aufzubauen. Es wird zum Verkauf ausgeschreiben werden. — Schon anlässlich der Etatsberatung wurde die Notwendigkeit der Anschaffung eines Gasabsaugers und eines Teerabscheiders für das Gaswerk betont und eine Summe von 3000 Mk. auch in den neuen Voranschlag eingestellt. Es wird von Sachverständigerseite aus gefordert, bei einer Gaserzeugung von 250 000 Kubikmetern, die das hiesige Gaswerk erreicht, einen Gasabsauger aufzustellen. Man rechnet etwa 1700 Mk. Jahresnutzen an Mehrezeugung von Gas, wenn er in Tätigkeit ist. Die Anschaffung für beide Apparate ist zusammen auf 4250 Mk. veranschlagt, so daß mit drei Jahren Betrieb die Ausgabe sich bezahlt machen würde. Der Teerabscheider soll zur Hebung der Anstände bezüglich reinen Gases, des Rußens der Lampen usw. aufgestellt werden. In anderen Gaswerken, in denen die Anlage bereits in Tätigkeit ist, hat sie sich recht gut bewährt. Nach gründlicher Erörterung, an der sich der Vorsitzende, Stadtpfleger Dreher, G.R. Georgii, Hippelein und Staudenmeyer beteiligten, hat das Kollegium sich für Anschaffung der Apparate entschlossen. Sie werden von der Berlin-Anhaltischen Aktien-Baugesellschaft bis Mitte Oktober zu dem oben angegebenen Preis geliefert werden. — Die weiteren Verhandlungen betrafen keinerlei zur Veröffentlichung geeigneten Punkte. Um 7 Uhr schloß Stadtschultheiß Conz die öffentliche Sitzung. Heute tritt der Gemeinderat allein noch einmal zusammen, um über Urlaub der städtischen Beamten usw. zu beraten.

* **Auszeichnung.** Bei der staatlichen Distriktpferdeprämierung, die kürzlich in Horb abgehalten wurde, erhielt Herr Georg Psau hier für seine beiden ausgestellten Pferde, ein drei- und ein vierjähriges Stutfohlen, je einen ersten Preis von 100 Mark.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Das vom Ozean herannahende Tiefdruckgebiet wird in der Hauptsache nördlich von uns vorüberziehen und die Herrschaft des Hochdrucks nicht ernstlich gefährden. Für Samstag und Sonntag ist daher nur zeitweilig bedecktes, strichweise gewitteriges, sonst aber immer noch trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

3 **Neuweiler, 12. Juli.** Am Mittwoch schlug während eines Gewitters der Blitz in den Kirchturm, jedoch ohne zu zünden. Außer einigen Dutzenden Dachziegeln, die heruntergeworfen wurden, ist kein nennenswerter Schaden entstanden: im Uhrwerk wurde ein Draht abgeschmolzen, auch wurde ein Dachsparren teilweise zersplittert.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Juli. Auf Grund der Heeresneuerformationen werden in der Besetzung der Armeeeinspекtorstellen teilweise Veränderungen eintreten. Dabei interessiert Württemberg, daß der bisherige Inspekteur der 5. Armeeeinspektion, Großherzog Friedrich II. von Baden sein Amt niederlegen will, aus Gesundheitsrücksichten. An seine Stelle würde der jetzige kommandierende General des 13. Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, treten und damit wohl das 13. Korps von der 3. zur 5. Inspektion übertreten. Endgiltiges ist noch nicht festgesetzt.

Stuttgart, 11. Juli. Ausschließung des Herzogs von Urach in der Thronfolge in Monaco. Eine Zuschrift der „Täglichen Rundschau“ macht darauf aufmerksam, daß sich in Monaco etwas wie eine kleiner Staatsstreik vorbereite. Der regierende Fürst Albert hat nur einen Sohn aus seinen beiden Ehen, den 1870 in Baden-Baden geborenen Erbprinzen Louis. Dieser ist unvermählt geblieben. Im letzten Winter aber tauchte plötzlich eine Entelin des Fürsten Albert als Mademoiselle de Valentinois auf. Diese Dame ist die Tochter des Erbprinzen Louis aus einer illegitimen Verbindung. Der Fürst scheint die Absicht zu haben, seine illegitime Entelin zur Thronfolgerin zu erklären. Das ist auch für Deutschland nicht ganz unwichtig. Der nächste Thronanwärter des Fürstentums Monaco ist nämlich der Herzog Wilhelm von Urach, der Kommandeur der 26. Kavalleriebrigade in Ludwigsburg, dessen Mutter, die Prinzessin Florestine von Monaco, eine Vaterschwester des Fürsten Albert war. Der Herzog von Urach hat jedoch keinen Zweifel darüber gelassen, daß seine erste Handlung nach Antritt seiner Regierung die Aufhebung der Spielbanken wäre. Und das würde immerhin eine empfindliche Verschlechterung der materiellen Lage der Bewohner des Fürstentums bedeuten, die keine Steuern bezahlen und von der Wiege bis zum Grabe von der Gnade der Spielgöttin leben. Als Fürst Albert am 8. Januar 1911 eine Verfassung verkündigte, nahm er ausdrücklich die Klausel, daß die Thronfolge beim Erlöschen des Mannesstammes seines Hauses auf die weibliche Nachkommenschaft übergehen soll, darin auf, und an der Fortsetzung seines Hauses auf dem Wege der Adoption wurden damals die Wege gebahnt. Man darf sich daher also nicht wundern, wenn die Welt eines Tages von der Tatsache überrascht wird, daß Mademoiselle de Valentinois zur Thronerin von Monaco erklärt und der Herzog von Urach um sein Thronfolgerecht gebracht wird.

Stuttgart, 11. Juli. Gestern wurde die Schwäbische Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr offiziell geschlossen. Dabei wurden mehrere Reden gehalten: von Gemeinderat Stübler, Priv.

Entree, Kanzleirat Ströhmfeld, Prof. Gauß (auf Architekt Braun), Ratsassessor Albert usw. Stadtschultheiß Conz-Calw sprach auf den Leiter der Ausstellung, G.R. Stübler. Die Ausstellung wurde während ihrer 100tägigen Dauer von 70 000 Personen besucht.

Stuttgart, 11. Juli. Zu einer Besprechung betr. die Angelegenheit der Filmpräventivzensur kam es in der heutigen geheimen Sitzung des Gemeinderats nicht, ebenso vermied man die Erörterung des Schnellbahnprojekts Stuttgart-Cannstatt. Es wurde beschlossen, sich in der öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien mit der Kinofrage zu beschäftigen. Da aber in der gemeinsamen Sitzung der bürgerlichen Kollegien die Verhandlungen über einige unwesentliche Punkte der Tagesordnung sich stundenlang ausdehnten, verließ der größere Teil des Bürgerausschusses zu vorgerückter Stunde den Saal und machte dadurch die Versammlung beschlußunfähig und die Besprechung der Kinofrage unmöglich. Die Verhandlungen wurden darauf abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

Stuttgart, 11. Juli. Die Hoftheaterintendantz sieht sich durch Zuschriften veranlaßt, die Aufführung der Straußschen Musikwerke „Feuersnot“ und „Salome“ in unmittelbarem Anschluß an die drei Festaufführungen seiner „Ariadne auf Naxos“ stattfinden zu lassen, und hat nun, entgegen der Ankündigung in den Prospekten und bisherigen Veröffentlichungen, für die beiden Werke den 28. Oktober, statt den 29. bestimmt.

Schorndorf, 11. Juli. In dem auf Grund des liberalen Wahlabkommens der Volkspartei zugesprochenen Landtagswahlbezirk Schorndorf wurde die von den Nationalliberalen schon seit längerer Zeit in Aussicht genommene Kandidatur Reinath im Einvernehmen mit dem Kandidaten wieder zurückgezogen. Wie es jetzt heißt, wird die Volkspartei den Reichstagsabgeordneten Kronenwirt Gunter aufstellen, während die Konservativen und der Bund der Landwirte den Fabrikanten Breuninger-Schorndorf nominiert haben. Von der Sozialdemokratie wurde Gewerkschaftsbeamter Hoshka aufgestellt.

Göppingen, 11. Juli. Dem Kriegerbundesfest am 16. Juni und dem Eisenbahnerfest am 23. Juni folgt in den Tagen vom 3. bis 6. August d. J. das 39. Kreisturnfest des 11. Kreises Schwaben der Deutschen Turnerschaft als drittes großes Landesfest in Göppingen. Es wird mit einem sehr starken Besuch des Kreisturnfestes gerechnet. Die Beteiligung an dem Vereinswettbewerb wird stärker sein als auf irgend einem der früheren Feste. Insgesamt sind 254 Riegen mit 5000 Turnern angemeldet; in Heilbronn waren es 228 Riegen mit 3900 Turnern, in Heidenheim 152 bzw. 2672, in Reutlingen 139 bzw. 2182. Für Einzel- und Massenquartiere ist in ausreichender Weise Sorge getragen worden.

Göppingen, 11. Juli. Dem auf Grund des liberalen Wahlabkommens durch die Nationalliberale Partei aufzustellenden Kandidaten zur Landtagswahl wird von der Sozialdemokratie der Abgeordnete Kinkel gegenübergestellt.

Brackenheim, 11. Juli. Vom 1. bis 3. August findet in unserer Gegend eine größere militärische Uebung von Truppen des 13. gegen solche des 18.

Armeekorps statt. Die Gemeinden Brackenheim, Botenheim, Bönnigheim, Meimsheim, Dürrenzimmern, Kirchheim, Lauffen und Schwaigern werden größere Einquartierung erhalten.

Hall, 11. Juli. Aus dem Landesgefängnis ist der bekannte Ein- und Ausbrecher Schwarz wieder entwichen. Er war kürzlich in Isny eingekerkert worden, nachdem er bereits früher einmal aus dem Tübinger Untersuchungsgefängnis entwichen war, und hatte dafür von der Strafkammer in Ellwangen als Spezialität Einbrüche in Wirtshäuser, was zur Warnung für Wirtleute dienen mag. Er trägt einen grauschwarzen Vollbart, bläulichkarrierten Anzug mit 2 Reihen Knöpfen und einen schwarzen steifen Hut.

Balingen, 12. Juli. Mit außerordentlicher Vereschlagenheit wurden aus einer hiesigen Wohnung vor etwa 6 Wochen 50 Mk. gestohlen, zu einer Zeit, während welcher der Wohnungsinhaber abwesend war. Der Dieb rührte nichts an, sondern bemächtigte sich nur des Geldes. Vor 4 Wochen wurde im gleichen Wohnraum wieder gestohlen, diesmal fielen 40 Mk. dem Dieb in die Hände. Endlich ist es gelungen, den Täter zu ermitteln. Es ist ein 10 Jahre alter Schüler, der angestiftet wurde von einem fremden, hier in Arbeit stehenden Seilergehilfen, der die Beute jeweils an sich nahm. Der Schüler wurde dem Untersuchungsrichter zum Verhör zugeführt.

Oberndorf, 11. Juli. Vor einigen Tagen fiel im benachbarten Winzeln der 75 Jahre alte Kirchenpfeifer Leo Schmid vom Heuboden herab. Den dabei erlittenen Verletzungen ist er nunmehr erlegen.

Langenargen, 11. Juli. Der Kirschhandel auf dem hiesigen Marktplatz zeigt gegenwärtig allabendlich ein sehr lebhaftes Bild, da zur Zeit die Nachfrage größer ist als das Angebot. Eine Masse Händler, besonders aus der Schweiz und aus Baden, sind anwesend und treiben die Preise in die Höhe, sodaß die Kirsch mit 19 bis 25 Pfennig per Pfund bezahlt werden. Am Dienstag abend besuchte auch die Königin auf einer Spazierfahrt mit ihrer Hofdame Baronin v. Falkenstein den Kirschmarkt und kaufte einem Bauern, der die hohe Frau nicht kannte, einen Korb Kirsch ab. Die Königin, die selbst futscherte, ließ die Kirsch in ihren Wagen bringen und begab sich hierauf wieder nach Friedrichshafen zurück.

Friedrichshafen, 11. Juli. Bei der Eröffnung der Uferstraße hat eine Schülerin des Töchterinstituts Sankt Antonius den König mit einem vom Landtagsabgeordneten Locher in schwäbischer Mundart verfaßten Gedicht begrüßt. Der König war ob dieser Huldigung sichtlich erfreut. Dieser Tage ist aus dem Kabinett des Königs der elfjährigen Schülerin, einer Tochter des Sekretärs Semle, ein Armband mit Saphir zugegangen. In dem Armband ist das Monogramm des Königspaares W. C. mit der Krone und der Inschrift 9. Juni 1912 angebracht.

Aus Welt und Zeit.

Karlsruhe, 11. Juli. Bei vollbesetztem Haus hat die Zweite Kammer nach kurzer Verhandlung den Strich des badischen Gesandtenpostens in München zum zweitenmal beschlossen. Der Großblock stimmte

lückenlos wieder für den Strich, die gesamte Rechte für die Bewilligung. Hiemit ist nun der Gesandtenposten endgültig abgelehnt.

Magdeburg, 11. Juli. Infolge einer Kesselerplosion brach heute nacht in dem Hildebrandschen Mühlenwerk Feuer aus. Das Fabrikgebäude wurde vollständig zerstört. 6 Arbeiter wurden schwer verletzt, 4 werden vermißt. Sie sind vermutlich umgekommen. Die übrigen 11 in der Mühle beschäftigten Arbeiter sind unversehrt oder haben geringe Verletzungen erlitten.

Hannover, 11. Juli. In der hannoverschen Metallindustrie ist heute, nach beinahe dreimonatigem Kampf wieder Friede eingetreten. Nachdem bereits vorgestern die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter die neuen Vorschläge der Arbeitnehmer angenommen und gestern die Christ-Dunkerschen Gewerkschaften die Arbeit wieder aufgenommen haben, haben auch die in dem Deutschen Metallarbeiterverband Organisierten gestern und heute in mehreren Versammlungen in geheimer Abstimmung mit 2793 gegen 2633 Stimmen die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen. Die Einigungscommission tritt morgen früh nochmals zusammen, um über die Wiederaufnahme der Arbeit die letzten Vereinbarungen zu treffen. Das Angebot der Arbeitgeber besteht in einer 57stündigen Arbeitszeit, die vom 1. Juli 1913 ab auf 56½ Stunden herabgesetzt werden soll und in einer Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde.

Pittsburg (Pennsylvania), 11. Juli. Nach einer neueren Meldung über die Explosion in einem Kohlenbergwerk bei Moundsville beträgt die Zahl der Getöteten 8. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich nur 10 Bergleute in der Grube. Zwei von ihnen sind mit schweren Brandwunden geborgen worden.

Gerihtsjaal.

Ravensburg, 11. Juli. Dem letzten Schwurgerichtsfalle, dessen Verhandlung und Aburteilung zwei Tage in Anspruch genommen hat, lag ein Liebesverhältnis zugrunde. Der des versuchten Totschlags angeklagte 25 Jahre alte Zuschneider Adolf Maurin von Daruvar in Kroatien kam vor fünf Jahren in das Kleidergeschäft der Witwe Agathe Waldvogel in Wangen i. A. Mit der Zeit entspann sich zwischen ihm und der Tochter Berta Waldvogel ein Liebesverhältnis, das von der Mutter stillschweigend geduldet wurde. Mit Unterstützung der Mutter Waldvogel machte der Angeklagte dann einen Zuschneiderkurs in München mit und war hernach im Geschäft der Waldvogel als Zuschneider tätig. Während der Angeklagte früher äußerst solid und sparsam war, fing er im Sommer vorigen Jahres den Wirtshausbesuch an und verbrauchte dort seinen Lohn, worüber ihm die Berta Waldvogel und ihre Mutter wiederholt bittere Vorwürfe machten und ihm schließlich bedeuteten, daß unter diesen Umständen das Verhältnis mit der Berta aufhören müsse. Die Berta legte sich in der Folge auch immer mehr Zurückhaltung auf. Diesen Zustand konnte der ebenso verliebte als heißblütige und jähornige Angeklagte für die Dauer nicht ertragen, weshalb er Ende März d. J. eine Unterredung mit der Mutter

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

17)

Von E. L. A. Hoffmann.

Unerschrocken ich aus den Reden der Marechausee genug entnehmen konnte, waren mir Cardillacs Untaten, ihr Motiv, die Art, sie auszuführen, ein Rätsel: die Aufklärung blieb nicht lange aus. Eines Tages war Cardillac, der sonst, meinen Abscheu erregend, bei der Arbeit in der heitersten Laune scherzte und lachte, sehr ernst und in sich gefehrt. Plötzlich warf er das Geschmeide, woran er eben arbeitete, bei Seite, daß Steine und Perlen auseinander rollten, stand heftig auf und sprach: Olivier! — es kann zwischen uns beiden nicht so bleiben, dies Verhältnis ist mir unerträglich. — Was der feinsten Schlaugigkeit Desgrais' und seiner Spießgesellen nicht gelang, das spielte dir der Zufall in die Hände. Du hast mich gehäut in der nächtlichen Arbeit, zu der mich mein böser Stern treibt, kein Widerstand ist möglich. — Auch dein böser Stern war es, der dich mich folgen ließ, der dich in undurchdringliche Schleier hüllte, der deinem Fußtritt die Leichtigkeit gab, daß du unhörbar wandeltest wie das kleinste Tier, so daß ich, der ich in der tiefsten Nacht klar schaue wie der Tiger, der ich Straßen weit das kleinste Geräusch, das Summen der Mücke vernehme, dich nicht bemerkte. Dein böser Stern hat dich, meinen Gefährten, mir zugeführt. An Berat ist, so wie du jetzt stehst, nicht mehr zu denken. Darum magst du alles wissen. „Nimmermehr werde ich dein Gefährte sein, heuchlerischer Bösewicht.“ So wollt ich aufschreien, aber

das innere Entsetzen, das mich bei Cardillacs Worten erfaßt, schnürt mir die Kehle zu. Statt der Worte vermochte ich nur einen unverständlichen Laut auszustößen. Cardillac setzte sich wieder in seinen Arbeitsstuhl. Er trocknete sich den Schweiß von der Stirne. Er schien, von der Erinnerung des Vergangenen hart berührt, sich mühsam zu fassen. Endlich fing er an: „Weise Männer sprechen viel von den seltsamen Eindrücken, deren Frauen in guter Hoffnung fähig sind, von dem wunderbaren Einfluß solch lebhaften, willenlosen Eindrucks von außen her auf das Kind. Von meiner Mutter erzählte man mir eine wunderliche Geschichte. Als die mit mir im ersten Monat schwanger ging, schaute sie mit andern Weibern einem glänzenden Hoffest zu, das in Trianon gegeben wurde. Da fiel ihr Blick auf einen Kavaliere in spanischer Kleidung mit einer blitzenden Juwelenkette um den Hals, von der sie die Augen gar nicht mehr abwenden konnte. Ihr ganzes Wesen war Begierde nach den funkelnden Steinen, die ihr ein überirdisches Gut dünkten. Derselbe Kavaliere hatte vor mehreren Jahren, als meine Mutter noch nicht verheiratet, ihrer Tugend nachgestellt, war aber mit Abscheu zurückgewiesen worden. Meine Mutter erkannte ihn wieder, aber jetzt war es ihr, als sei er im Glanz der strahlenden Diamanten ein Wesen höherer Art, der Inbegriff aller Schönheit. Der Kavaliere bemerkte die sehnsuchtsvollen, feurigen Blicke meiner Mutter. Er glaubte jetzt glücklicher zu sein, als vormals. Er wußte sich ihr zu nähern, noch mehr, sie von ihren Bekannten fort an einen einsamen Ort zu locken. Dort schloß er sie brünstig in seine Arme, meine Mutter faßte nach der schönen Kette, aber in demselben Augenblick sank er nieder

und riß meine Mutter mit sich zu Boden. Sei es, daß ihn der Schlag plötzlich getroffen, oder aus einer andern Ursache; genug, er war tot. Vergebens war das Bemühen meiner Mutter, sich den im Todeskampf erstarrten Armen des Leichnams zu entwinden. Die hohlen Augen, deren Sehkraft erloschen, auf sie gerichtet, wälzte der Tote sich mit ihr auf dem Boden. Ihr gellendes Hilfsgeschrei drang endlich bis zu in der Ferne Vorübergehenden, die herbeieilten und sie retteten aus den Armen des graufigen Liebhabers. Das Entsetzen warf meine Mutter auf ein schweres Krankenlager. Man gab sie, mich verloren, doch sie gesandete und die Entbindung war glücklicher, als man je hätte hoffen können. Aber die Schreden jenes fürchterlichen Augenblicks hatten mich getroffen. Mein böser Stern war ausgegangen und hatte den Funken hinabgeschossen, der in mir eine der seltsamsten und verderblichsten Leidenschaften entzündet. Schon in der frühesten Kindheit gingen mir glänzende Diamanten, goldenes Geschmeide über alles. Man hielt das für gewöhnliche, kindische Neigung. Aber es zeigte sich anders, denn als Knabe stahl ich Gold und Juwelen, wo ich sie habhaft werden konnte. Wie der geübteste Kenner unterschied ich aus Instinkt unechtes sowie geprägtes Gold ließ ich unbeachtet liegen. Den grausamsten Züchtigungen des Vaters mußte die angeborene Begierde weichen. Um nur mit Gold und edlen Steinen hantieren zu können, wandte ich mich zur Goldschmiedsprofession. Ich arbeitete mit Leidenschaft und wurde bald der erste Meister dieser Art.

(Fortsetzung folgt.)

Walddogel verlangte. Dabei erklärte ihm die letztere, daß er sich in letzter Zeit so viel habe zuschulden kommen lassen, daß ihre Tochter keine Lust mehr habe, das Verhältnis mit ihm fortzusetzen. Diese Erklärung nahm der Angeklagte scheinbar ruhig hin, er kaufte sich aber andern Tages einen Revolver in der ausgesprochenen Absicht, sich seines Liebeskummers wegen zu erschießen. Um letzteres zu hintertreiben, war die Berta wieder etwas freundlicher zu ihm. Am Osterdienstag, den 9. April d. J., trank dann der Angeklagte in verschiedenen Wirtschaften wieder herum. Als er gegen Abend nach Hause kam, gab es wiederum eine Auseinandersetzung zwischen Maurin und dem Walddogel, in dessen Verlauf die Mutter ihre Tochter trotz des Protestes des Angeklagten mit sich aus dem Zimmer zog. Hierüber geriet der ohnehin aufs höchste gereizte Angeklagte in maßlose Wut; er folgte den beiden in den Hausflur nach, zog dort den Revolver aus der Tasche und feuerte nacheinander zwei Schüsse auf die vor ihm stehende Berta Walddogel ab. Hierauf richtete er den Revolver gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in die Brust. Die Berta Walddogel sowohl wie der Angeklagte waren schwer verletzt und schwebten mehrere Wochen in Lebensgefahr; beide sind jedoch wieder hergestellt. Der Angeklagte bestreitet die Absicht, die Berta W. getötet haben zu wollen und behauptete, er habe nur sich selbst vor den Augen der Berta und ihrer Mutter erschießen wollen; wie es gekommen sei, daß er die Berta getroffen habe, wisse er in seiner furchtbaren Aufregung nicht. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde der Kroat wegen mittels einer Waffe und mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung begangenen Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten verurteilt.

Landwirtschaft und Märkte.

Mutterkorn. Landwirte, laßt das giftige Mutterkorn, auch Roggenmutterchen benannt, sammeln beim Aussieben des Roggens. Werft es nicht weg, sondern helfet zur Sammlung von kleinen und großen Mengen. Es steht hoch im Preis und ist nützlich! Bewahrt es an luftigem, trockenem Platze wie die Frucht selbst, da es leicht feucht wird, verdirbt, unbrauchbar wird. Laßt die kleinen Mengen bei einem vertrauenswürdigen Manne zusammentragen, der die Pöstchen wiegt, notiert, gut aufbewahrt und den Erlös richtig verteilt.

Ehlingen, 11. Juli. Gestern wurde in einem hiesigen Bezirksort der erste Roggen heimgeführt. Auch die anderen Getreidearten machen in der Reife rasche Fortschritte, sodaß, falls günstige Witterung, die allgemeine Ernte früher als in sonstigen normalen Jahren stattfindet. Durch die starke Lagerung des Getreides leidet der Ertrag etwas, doch ist man mit dem allgemeinen Stand noch wohl zufrieden.

Stuttgart, 9. Juli. Schlachtviehmarkt. Zugezogen: 195 Stück Großvieh, 495 Kälber, 810 Schweine. Ochsen 1. Qual. 99—104 Mk.; Bullen 1. Qual. 91—94 Mk.; Bullen 2. Qual. 86—90 Mk.;

Stiere 1. Qual. 100—105 Mk.; Jungrinder 2. Qual. 96—101 Mk.; Jungrinder 3. Qual. 96—100 Mk.; Kühe 2. Qual. 68—78 Mk.; Kälber 1. Qual. 100—105 Mk.; Kälber 2. Qual. 92—98 Mk.; Kälber 3. Qual. 82—90 Mk. Schweine 1. Qual. 79—81 Mk.; Schweine 2. Qual. 77—79. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Vermischtes.

Eine ungläubliche Tat.

Der „Schwarzw. Bote“ veröffentlicht folgende Zuschrift: In das Haus einer Mutter kamen zwei Männer. Der eine drückte der Frau die Hände auf den Rücken und preßte sie an die Wand, während der andere sich ihres Kindes bemächtigte. Es gelang der verzweifelten Mutter, sich und ihr Kind zu befreien und die Männer hinauszudrängen. Einige Tage später erschienen drei Männer und ein Weib und erbrachen die Türen der Wohnung und des Zimmers, die sie verschlossen fanden, mit Brecheisen. Zwei Mann knebelten die Mutter und entrißen ihr nach heftigem Kampfe das Kind, das von dem dritten Manne und dem Weib fortgeschleppt wurde, während die beiden zurückbleibenden Männer die Mutter bewachten und ihr Handschellen anlegten, da sie krampfhafteste Anstrengungen machte, sich aus ihrer Gewalt zu befreien. — Wenn wir diesen Bericht lesen, denken wir, diese ungläubliche Szene habe sich während der Christenverfolgung unter Kaiser Nero abgespielt; aber Nero war nicht so grausam, den Müttern ihre Kinder zu entreißen; eher könnte es ein Bild aus der mittelalterlichen Inquisition sein; in neuerer Zeit wäre derartige doch nur bei ganz barbarischen Völkern möglich. Nichts von alledem! Das Ereignis spielte sich ab im Jahre 1912 in einem sogenannten „Rechtsstaat“ des vermeintlich zivilisierten Europas, und zwar in Hoepen bei Bielefeld, Provinz Westfalen des Königreichs Preußen. Die unglückliche Mutter war nicht etwa eine schwere Verbrecherin — sie hatte bloß ihr Kind nicht zum Impftermin gebracht auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses. Die Verüber der Gewalttat waren nicht die zwei Räuber, sondern der Kreisarzt, Polizeibeamte und eine Polizeiwachmeisterin! Die Handschellen wurden der Frau erst abgenommen, als die gewalttätige Impfung des Kindes vollzogen war. Selbst das Impfgesetz gestattet keine Anwendung von Gewalt. Dürfen im deutschen Vaterland Beamte so gesetzwidrig handeln, ganz abgesehen von dem Hausfriedensbruch, dem Einbruch und der beispiellosen Rohheit des Vorgehens? In Stuttgart werden Schulkinder geimpft, ohne daß die auswärtigen Eltern benachrichtigt, geschweige denn gefragt würden!!

W. Mader.

Amerikanische Urteile über die deutsche Flotte.

Das deutsche Geschwader, das den Besuch erwiderte, den amerikanischen Kriegsschiffe im vorigen Jahr in Kiel abgestattet haben, hat in den Vereinigten Staaten den denkbar besten Eindruck gemacht. Die amerikanischen Zeitungen überbieten sich in dem Lobe des

deutschen Geschwaders. Beispielsweise sagt der „World“: „In körperlicher Beschaffenheit, Intelligenz, Höflichkeit und ihrem Betragen übertreffen die deutschen Mannschaften alles bisher Gesehene.“ Bürgermeister Gaynor sagte: „Die Offiziere sind selbstverständlich Gentlemen vom Scheitel bis zur Sohle. Die Mannschaften sind die stattlichsten Leute, die ich je gesehen habe, zähe wie Fischbein oder Stahl, alles Knochen und Muskeln. Die Hauptsache scheint mir, daß sie nicht angeworben sind. Aus ihren Gesprächen ist erkennbar, daß jeder befeelt ist von Stolz, für sein Vaterland zu kämpfen!“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Neuenbürg, 12. Juli. (Teleph.) In der Nähe der Enzbrücke wurde von einem Jagdauto, das zwischen zwei Fuhrwerken hindurchfahren wollte, eine junge Frau vom Schutzblech erfasst und überfahren. Ihr Zustand ist bedenklich.

Sorb, 12. Juli. (Teleph.) Durch den Landesoberstallmeister, Baron v. Penz, den Präsidenten von Haag vom Ministerium des Innern und den Landesgestütsdirektor Sohnsle, die Bezirksbeamten und Sachverständigen fand gestern Pferdeschau mit Prämierung der Zuchttiere und Fohlen des Schwarzwaldfreises hier statt. Aus diesem Anlaß waren etwa 150 Stück Pferde zugeführt, was eine Menge Besucher aus nah und fern herbeilockte. Es wurden viel edle Tiere prämiert, und zwar von 80—250 Mk. Einem Züchter wurde für eine Pferdefamilie bis zu 1000 Mk. ausbezahlt. (S. auch Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.)

Berlin, 12. Juli. (Telegr.) Während aus New-York gemeldet wird, daß die furchtbare Hitze gestern früh durch ein Gewitter gemildert wurde, daß sie aber gleichzeitig wieder mit voller Heftigkeit einsetzte, läßt sich der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Restem im Vilajet-Erzurum berichten, daß dort ungeheure Schneemassen gefallen seien. Viel Vieh und sogar Menschen seien erfroren.

Magdeburg, 12. Juli. (Telegr.) Von dem bei dem Rettungswerk anlässlich der Hildebrandtschen Mühlenkatastrophe (s. unter Aus West und Zeit) verunglückten 4 weiteren Arbeitern sind 3 als Leichen geborgen worden. Der vierte wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Zürich, 12. Juli. (Telegr.) Die hiesige Arbeiterunion hat für heute einen 24stündigen Generalstreik als Protest gegen die Einführung von Streikbrechern beschlossen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

6. Sonntag nach Trinit., 14. Juli. Vom Turm 52. Predigt: Lied: 316. Aus Gnaden soll ich zc. Der Kirchenchor singt: Ich bete an die Macht der Liebe zc. 8 Uhr: Frühpredigt Stadtpfarrer Schmi d. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt Dekan Ros Ansprache von Herrn Prälat von Frohnmeyer. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Güterrechtsregister wurde für die Ehegatten Stammler, Emil, Bäckermeister und Wirt in Calw und Anna Sofie, geb. Essig, eingetragen, daß dieselben durch Vertrag vom 8. Juli 1912 die Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1427 bis 1431 BGB., jedoch unter Ausschluß der Rechtsvermutung des § 1429 BGB. vereinbart haben.

Den 11. Juli 1912.

Oberamtsrichter:
Hölder.

Stadtgemeinde Calw.

Angebote auf den

Abbruch des Gebäudes Nr. 421

in der Stuttgarterstraße (ehemaliges Pflüger'sches Haus) einschließlich der Baumaterialien sind bis zum **Mittwoch, den 17. Juli 1912, abends 6 Uhr** erbeten.

Die abgeänderten Bedingungen können auf dem Wartezimmer, Rathaus II. Stock, eingesehen werden.

Calw, den 12. Juli 1912.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Neuweiler.

Das Beeren sammeln

in den hiesigen Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Oberweiler.

Das

Beeren sammeln

jeder Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen der hiesigen Waldbesitzer ist bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Münchner Malschule

in Bad Liebenzell

ab 15. Juli.

Portrait u. Landschaft monatlich 30 Mk.

Auskunft: Lindemann,
Bad Liebenzell,
akad. geb. Maler.

Ein größerer gewölbter

Keller

zu vermieten.

Stuttgarterstr. 708.

Bergament-Papier,

bei

E. Georgii.

Stuttgart, 12. Juli 1912.

Für die freundl. Teilnahme an dem schweren Verlust, der mich durch das Ableben meines langjährigen Mitarbeiters und lieben Kollegen, des

Patentanwalts A. B. Drautz,

K. W. Baurats,

betroffen hat, danke ich hiemit verbindlichst.

Patentanwalt Schwaebisch.



Trauerkarten und -Briefe

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

Radfahrerverein Altburg und Umgebung.

Am Sonntag, den 14. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr,

Monatsversammlung

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Rötendach.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.



Bad Liebenzell.

Sonntag, den 14. Juli, von nachmittags 4 bis 7 Uhr:

Konzert der verstärkt. Kurkapelle

in den König Wilhelm-Anlagen.

Restauration. Café. Eintritt 30 Pfg. — Kinder die Hälfte.

Bei eintretender Dunkelheit:

Beleuchtung der Burgruine.

Die städt. Kurverwaltung.

Bezirkslehrerverein.

Anlässlich des Familienausflugs am 13. ds. Mts. hat Herr **Wösch-Rötenbach** im „Lamm“ in **Zavelstein** eine Ausstellung sämtlicher im Bezirk vorkommender Mineralien und Petrefakten aufgestellt, zu deren Besichtigung die H. Kollegen und sonstige Freunde der Sache eingeladen werden. Sammlung von 2 Uhr ab bei **Mörsh**, Station **Teinach**.

Letzsch.

Auf zum Waldfest nach Dachtel!

Das schon auf letzten Sonntag anberaumte Waldfest, das infolge des Regens nicht abgehalten werden konnte, findet nächsten **Sonntag, den 14. Juli**, in der prachtvollen **Buchallee** statt.

Hiezu ladet das löbl. Publikum ergebenst ein

Gesangverein.

Abmarsch um **1 Uhr** vom **Hirsch**.

Von jetzt ab kommt unser Auto

wieder regelmäßig jeden Montag und Donnerstag nach **Unterreichenbach**, **Liebenzell**, **Hirsau** und **Calw** zur Abholung und Ablieferung von Wäsche. Wir besorgen das Waschen und Bügeln von Kragen, Manschetten, Leib- und Haushaltswäsche, Hotelwäsche, Aussteuern, Vorhängen zc. zc.

Auto-Bestellungen erbitten wir uns per Postkarte oder per Telefon oder bei unserer Annahmestelle obere Marktstraße 15.

Telefon
Nro. 2.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld
Gebrüder Maneval.

Gold-, Silber- und Nickel-Waren

Johann Bühner

Carl Strieder Nachf.

Telephon 482. **Pforzheim** Zerrennerstr. 8.

Spezial.: **Juwelen, Trauringe u. Bestecke**
solid und streng reell.

Für Verlobungen, Hochzeiten und sonstige Anlässe:
ganz aparte Neuheiten in Präsent-Artikeln,
in Gold, ächt Silber, Alpaccasilber, Nickel etc.

Für Vereine:

ständig grosses Lager in **Pokalen, Bechern, Aufsätzen, Stammtisch-Emblemen etc.** in hervorragend stilvollen Ausführungen.

Diese Annonce bitte auszuschneiden und als Beleg mitzubringen.

Bei jedem Einkauf vergüte ich **5% Cassa-Sconto** und ausserdem bei einem Einkauf von Mk. 15.— bis Mk. 20.— noch die **einfache Fahrt Calw-Pforzheim III. Klasse**, ab Mk. 25.— Einkauf — die Hin- und Rückfahrt III. Klasse.

Einkauf von **Altgold** und **Altsilber** zu reellen Preisen.

Geld-Lotterie

Ziehung garantiert **19. Juli 1912.**
1389 Geldgewinne Mark!

40.000

Hauptgewinne
bar ohne Abzug Mark:

15.000
5.000
2.000

Lose à M. 1.—

13 Lose 12 Mark. — Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fötzer, Stuttgart** Friedrichstraße 55.

In Calw zu haben bei: G. Hammann, Th. Reinhardt, Jakob Schweizer.

Schwarzwaldhotel

Unterreichenbach.

Suche für jeden Sonntag 2 anständige

Mädchen

zum Servieren.

E. Wittum.

Stelle sucht

19 jähriges Mädchen in guter Familie, wo Gelegenheit geboten wäre, die Haushaltung gründlich zu erlernen. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein möbliertes und ein leeres

Zimmer

hat zu vermieten
B. Müller, Schulgasse 10.

Fleißiges

Mädchen,

das schon gedient hat, per sofort gesucht.

Grabert, Hirsau.

Unterzeichneter legt rote und schwarze

Träubele

dem Verkauf aus.

G. Kling,
Calwerhof.

Sunge, fette, schlachtreife

Gänse

sind zu verkaufen.

Nonnengasse 146.

Bei **Unterhaugstett** (Stat. Liebenzell) an der Straße nach **Ottenbronn** findet **Sonntag, den 14. Juli**, nachmitt. $\frac{1}{2}$ Uhr, ein

Missionsfest

statt. — Als Redner werden dienen:

Herr **Missions-Inspektor P. Coerper**,

Mr. **Strother**, General-Sekretär des Jugendbundes in China u. a. m.

Der **Posaunenchor** des Missionshauses Liebenzell und verschiedene **Gesangchöre** werden mitwirken.

Um $\frac{1}{2}$ 5 Uhr

Vortrag von Mr. Strother

im Saale des Missionshauses in Liebenzell.

Jedermann ist zu beiden Versammlungen freundlich eingeladen.

Neubulach.

Alle im Jahre 1872 und 1882 Geborenen

werden auf **Sonntag, den 14. Juli 1912**, in das Gasthaus zum **Adler** zu einem gemüthlichen

Beisammensein

freundlich eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Düten und Beutel

halte ich in allen Sorten **vorrätig** und offeriere solche zu folgenden **Originalfabrikpreisen**:

Braune Düten pr. mille:

Nr. 2	zu $\frac{1}{2}$ Lot	M. —.60
" 3	" 1 "	" —.70
" 4	" 2 "	" —.75
" 5	" 3 "	" —.85
" 6	" 4 "	" —.95
" 7	" $\frac{1}{2}$ Pfd.	" 1.—
" 8	" $\frac{1}{4}$ "	" 1.20
" 10	" $\frac{1}{2}$ "	" 1.60
" 10 $\frac{1}{2}$	" $\frac{3}{4}$ "	" 2.—
" 11	" 1 "	" 2.35
" 12	" 1 $\frac{1}{2}$ "	" 3.35
" 13	" 2 "	" 4.40

Nr. 4, 5, 6, 8 ist auch in **rosa** vorrätig.

Braune Beutel

mit Faltenboden.

Nr. 8	zu 1 Pfd.	M. 2.80
" 9	" 2 "	" 3.80
" 10	" 3 "	" 4.40
" 11	" 4 "	" 5.70
" 12	" 5 "	" 7.—
" 13	" 6 "	" 8.40

Extrastarke Bastbeutel.

Nr. 14	zu 8 Pfd. pr. 100	M. 1.50
" 15	" 10 " " 100 "	" 1.80
" 16	" 12 $\frac{1}{2}$ " " 100 "	" 2.50

Ausserdem empfehle ich jede andere Sorte **Düten** und **Beutel** mit oder ohne Aufdruck, sowie **Einwickel-** und **Badpapiere** zu Originalfabrikpreisen.

Friedrich Häussler,

Buch- und Papierhandlung.

Telefon Nr. 61.

Nächste garant. Ziehung!

Großgartacher Lose

à 1 M. Ziehung 19. Juli,

Laudenbacher Lose

à 2 M. Ziehung 30. Juli,

bei

Friseur Winz,

Marktplatz.

Hauptgewinn 35 000 M., 15 000 M.,
6 000 M. usw.



Zur Mostbereitung

empfehle ich

la. Heilbr. Moststoff,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —
den ich selbst probiert habe und
aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Neue

Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im
Kontor des Blattes zu haben.

Ueblen Geruch!



In Bad Liebenzell bei
G. Wohlgenuth.

2 kräftige

Platzarbeiter

können eintreten.

Sägewerk Funk,
Unterreichenbach.

Rurtheater Hirsau

im Löwenaal.

Sonntag, den 14. Juli:

Jägerblut.

Oberbairisches Volksstück.